

KUNST UND HEILPFLANZEN AN ALLEN STANDORTEN DES KSGR

Flower Power - Heilende Pflanzen

2. Mai 2024 - 16. März 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Standort KSH – Haus H1 (Hauptstandort)	3
1.1 Erdgeschoss	3
1.1.1 Ursula Palla	3
1.1.2 Anne Loch	3
1.1.3 Gian Häne	3
1.1.4 Meike Entenmann	4
1.1.5 Ester Vonplon	4
1.1.6 Pia Huber	4
1.2 1. OG	5
1.2.1 Olga Titus	5
1.2.2 Martin Reukauf	5
1.3 2. OG	5
1.3.1 Karl Landolt	5
1.3.2 Rafael Grassi	5
1.4 3. OG	6
1.4.1 Franz Gertsch	6
1.5 4. OG	6
1.5.1 Hans Thomann	6

1.6	5. OG	7
1.6.1	Edith Schindler	7
1.6.2	Barbara Racle-Favé	7
1.6.3	Emanuel Heim	7
1.6.4	Rafael Grassi	7
1.6.5	Guido Vorburger	7
1.6.6	Renate Bodmer	8
1.6.7	St. Peterburger Hängung	8
1.6.8	Bendicht Fivian	8
1.6.9	Luciano Mereghetti	9
1.7	Standort KSH – Haus N	9
1.7.1	Zeljko Gataric Imhoff	9
1.7.2	Loris Cecchini	9
<hr/>		
2.	Standort FON – Fontana	10
2.1	EG – Haupteingang	10
2.1.1	Yvonne Gienal	10
2.2	EG – Aussensitzplatz	10
2.2.1	Kräuterbeete	10
<hr/>		
3.	Standort KRZ – Kreuzspital	10
3.1	EG – Aussenbereich	10
3.1.1	Kräuterbeete	10
3.2	EG – Restaurant	10
3.2.1	Martin Gremse	10
3.2.2	Luis Coray (über Hochtischen)	11
3.3	EG – Gang links (Rettung)	11
3.3.1	Anja Molendijk	11
3.3.2	Luis Coray	11
3.4	EG – vor Kapelle	11
3.4.1	Leni Heitz-Frey	11
<hr/>		
4.	Standort WST – Walenstadt	11
4.1	EG – Aussenbereich	11
4.1.1	Kräuterbeete	11
4.2	EG – Eingangsbereich	12
4.2.1	Hans Thomann	12
4.3	1. UG – Restaurant	12
4.3.1	Hans Affeltranger	12
4.3.2	Christian Achenbach	12

1. Standort KSH – Haus H1 (Hauptstandort)

1.1 Erdgeschoss

1.1.1 Ursula Palla

Ursula Palla – Botanical Notes, 2024 – Installation Unikat, Bronze patiniert, Kohle
1961 in Chur geboren und aufgewachsen, lebt und arbeitet in Zürich.

Arbeitet mit Video, Skulpturen, Installationen

Hier sehen wir Bronzegüsse von 41 verschiedenen Pflanzen und Heilpflanzen aus allen fünf Kontinenten, die die Künstlerin als in situ Installation für diese Ausstellung am KSGR machte. Es ist die zentrale Installation unserer Ausstellung, auf die wir sehr stolz sind.

(Mistel, geflecktes Lungenkraut, Zitronenmelisse, Petersilie, Haselnuss, Kriechender Günsel, Mispel, Odermennig, Olive, Lavendel, Stechpalme, Fingerhut, Wilde Rose, Artemisia, Wegwarte, Duftveilchen, grosse Klette, Acker-Vergissmeinnicht, Echte Goldrute, Heidekraut, Braunelle, Löwenzahn, Brombeere, Majoran, Pfefferminze, Bergenie, Christrose, Schlüsselblume, Beinwell, Efeu, Pelargonie, Salbei, Hagebutte, Nachtkerze, Bärlauch, Johanniskraut, Witwenblume, Spitzwegerich, Wilde Karde, Rosmarin, Aloe Vera)

Palla fing an mit Pflanzen zu arbeiten, als sie im Winter die «vergessenen Pflanzen» im wunderschönen Garten von Claude Monet in F-Giverny sah, diese mitnahm und Bronzegüsse daraus erstellte. Wir sehen immer nur die schönen Sommerpflanzen, nicht aber die vergessenen Pflanzen im Winter, die wilden Pflanzen usw.

Pallas bekannteste Pflanzen im öffentlichen Raum sind drei riesige Disteln (6-10m hoch), ein Kunst und Bau-Projekt des Kantons Zürich für das PJZ (Polizei- und Justizzentrum) in Zürich. Die Blütenköpfe der Disteln goss sie aus zurückgebrachten Waffen der Zürcher Bevölkerung – eine sehr schöne Symbolik, Waffen zu Blumen umzugießen. «Listen to the Flowers». **Preis auf Anfrage.**

1.1.2 Anne Loch

Anne Loch – AL 210, 1987 – Gemälde, Leihgabe Graubündner Kantonalbank
*1946 in D-Minden – †2014 in Promontogno/GR.

Anne Loch wuchs in Minden auf. Zwischen 1972 und 1978 studierte sie an der Kunstakademie Düsseldorf. Von 1980 bis 1984 lebte und arbeitete sie in Neapel. Dann wieder in Köln entstanden große, farbige, unterkühlte Blumen- und Landschaftsbilder in monumentalen Formaten. 1987 folgten erste Einzelausstellungen in Museen. 1988 wendete sie sich vom Kunstbetrieb ab und ging in die Schweiz. Sie wohnte und arbeitete in Thusis und lebte völlig zurückgezogen. In Thusis schaffte sie rund 500 der insgesamt über 1400, meist großformatigen Gemälde und Zeichnungen. 2002 kehrte Loch nach Deutschland zurück und arbeitete weiter an den in der Schweiz begonnenen Werkgruppen. 2013 wurde eine Krebserkrankung diagnostiziert. Anne Loch kehrte zurück in die Schweiz und verstarb im Krankenhaus in Promontogno.

Die hier abgebildete Pflanze könnte ein Ochsenauge sein.

1.1.3 Gian Häne

Gian Häne – Pfingstrosen, 2023/2024 – Holzschnitte

*1979 in Davos, lebt und arbeitet heute in Chur. Im Zentrum seines Schaffens steht die künstlerische Auseinandersetzung mit der Landschaft. In zeichnerischen Skizzen, plastischen Holz- und Grafitschnitten, Betongüssen oder Malereien geht es Häne in erster Linie darum, die Vielfältigkeit seiner empathisch erlebten und somit stets vergänglichen Natureindrücke einzufangen, um sie schliesslich in einem Kunstwerk zu konservieren.

Für die Flower Power-Ausstellung schaffte der Künstler eigens einen Werkszyklus mit Pfingstrosen/Päonien. **Preis je 1'500 und 3'600 CHF.**

1.1.4 Meike Entenmann

Meike Entenmann – Blumen beglücken I, 2013 – Seidenblumen in Kunstharz
*1975 in Böblingen/Stuttgart, lebt und arbeitet heute in Köln – wird von Ute Barth in der Schweiz vertreten.

«Meine Werke haben eine eigene Art Spuren zu hinterlassen. Geschichten von Veränderungen und Persistenzen greife ich auf und hole mir aus dem Blick zurück die Inspiration, die den Blick nach vorne ermöglicht. Aus Gedanken entstehen Werke, aus Werken Räume. Dies verwirkliche ich alles mit großer Leichtigkeit und Zartheit.»

Entenmann hat vielfach textile Inspirationen in ihren Werken – wie auch hier Seidenblumen, welche in Acrylharz eingegossen sind. Es ist über die Schönheit und Zartheit der verwendeten Materialien, dass diese Werke zu den Betrachtenden sprechen. Entenmann hat einen starken Bezug zu einer «heilenden Umgebung» und machte bereits Kunst und Bau im Spitalumfeld (Dialyse Köln). **Preis 5'900 CHF.**

1.1.5 Ester Vonplon

Ester Vonplon – o.T. (Flügel Schlag), 2019 – Grafik, Edition 5 Exemplare
*1980 in Zürich, lebt und arbeitet in Castrisch, Surselva – wird von der Galerie Solcà in Chur vertreten.

Vonplon studierte Fotografie in Berlin und schloss 2013 ihren MA an der ZHdK in Zürich ab. Gewinnerin u.a. des Manor Kunstpreises, 2017 – zahlreiche Museumsausstellungen im In- und Ausland.

Ihre künstlerischen Projekte haben ihren Ursprung in ihrer Heimat, den Alpen und sind oft von der lokalen Landschaft und Natur inspiriert. Wie hier die Blätter und Pflanzenteile, welche die Künstlerin auf Fotopapier der Marke Cellofix legte und bei natürlichem Licht mit langer Belichtungszeit «belichtete». So hinterliessen die «Fundstücke» Spuren auf dem lichtempfindlichen (historischen) Papier, das Anfang des 20. Jahrhunderts in Deutschland produziert und bereits damals für seine Qualität und Langlebigkeit geschätzt wurde. Über hundert Jahre lang in lichtdichten Kartonboxen gelagert dient es nun der Künstlerin für ihre fragilen Werke, welche auf den Zustand unserer Natur aufmerksam machen und wie wir Menschen damit umgehen. **Preis je 9'000 CHF.**

1.1.6 Pia Huber

Pia Huber – o.T., 2011 – Gemälde, Leihgabe Kunstsammlung Kanton Zürich.
*1967 in Biel, lebt und arbeitet in Dietikon/ZH.

Hubers Werke schöpfen aus der Natur – mit ihrem Fotoapparat statt Skizzenbuch hält sie Details fest, welche sie dann im Atelier in ihren Gemälden wiederaufnimmt, um Strukturen, Landschaften usw. hinter den Details zu entdecken. Oft führen diese auf die Künstlerin selber zurück. Mit einer gewissen Diskretion entwickelt sie ein Farbspiel ihrer Objekte zwischen gedeckten Farben und Lichtreflexionen, welche das Unscheinbare zum Ausgangspunkt des Werdenden machen. Ihre Werke sind nicht «spektakulär».

1.2 1. OG

1.2.1 Olga Titus

Olga Titus – o.T., 2019 – Mischtechnik, Leihgabe Kunstsammlung Kanton Zürich.

*1977 in Glarus, lebt und arbeitet in Winterthur/ZH

Die Künstlerin ist zwischen Videokunst, textilen und installativen Arbeiten unterwegs – bis Ende 2024 ist noch eine grosse Ausstellung von ihr in der Kartause Ittingen, Kunstmuseum Thurgau zu bewundern.

Schweizerin mit indisch-malaysischen Wurzeln absolvierte Titus zunächst eine Stickerei- und Designausbildung, bevor sie an der HSLU (mit Auslandssemester in Trivandrum, Indien) ihr Kunststudium absolvierte.

Mit ihren Paillettenbildern hat Titus eine ihr eigene Kunstform geschaffen, welche zweiseitig von ihr konzipiert (doppelseitig je anders bedruckt), und dann von ihr je nach Ort anders komponiert wird. Das hier gezeigte Paillettenbild wurde aufgrund seines organischen Bezugs zu Farben, Formen, Lebensfreude ausgewählt. Die Kuratorin dieser Ausstellung hat bei Titus' Werken oftmals den Eindruck, man könne die indisch-malaysischen Wurzeln der Künstlerin fast olfaktorisch (Farben = Gewürzdüfte, usw.) wahrnehmen und eintauchen in indische Gewürzmärkte.

1.2.2 Martin Reukauf

Martin Reukauf – Wald 524-2 & 532-3, 2011 – Gemälde, Leihgabe Kunstsammlung Kanton Zürich.

*1970 in Uster, lebt und arbeitet in Zürich.

Seit bald 20 Jahren ist der Wald das einzige Sujet Reukaufs – sein Atelier ist oftmals ebenfalls der Wald – im eigentlichen Atelier wird lediglich geplant, gelagert ... aber nicht gemalt. Im Wald passiert die wertfreie Wiedergabe von dem, was er sieht. Wald ist kein Sehnsuchtsort für ihn, sondern künstlerischer Ort mit Farben, Licht, Kontrasten, weniger einzelne Bäume. Seine sehr pastös gemalten Werke faszinieren durch die Intensität der Bildsprache. Heute sind seine Werke wieder leichter und heller geworden als jene von 2011, welche hier hängen und eher an eine Bildsprache der 70'er-Jahre anknüpfen.

1.3 2. OG

1.3.1 Karl Landolt

Karl Landolt – Garten nach dem Regen, o.J. – Gemälde, Leihgabe Kunstsammlung Kanton Zürich.

*1925 in Zürich, †2009 in Stäfa.

Ursprünglich ausgebildeter Bäcker, als welcher er einige Jahre im väterlichen Geschäft arbeitete, absolvierte er dann die Kunstgewerbeschule Zürich. Er arbeitete als Fachlehrer für Zeichnen an der Kantonsschule Winterthur und betätigte sich als freischaffender Künstler. 1951 erhielt er ein eidgenössisches Stipendium – er konnte seine Werke an diversen Gruppenausstellungen in Deutschschweizer Museen zeigen.

Das hier gezeigte Werk wurde aufgrund seiner Unbeschwertheit, Freude und farblichen Frische ausgewählt, um die Menschen in einer Wartezone positiv zu stimulieren.

1.3.2 Rafael Grassi

Rafael Grassi – Floration I, 2015 – Gemälde, Leihgabe Kunstsammlung Kanton Zürich.

*1969 in Chur, in Madrid aufgewachsen, wo er auch bildende Kunst studierte, lebt und arbeitet Grassi heute in Winterthur.

Er ist einerseits mit diesem Werk in unserer Ausstellung vertreten, einer Bananenblüte, die durch seine sehr nasse Malweise in ihrer Vergänglichkeit, Fragilität und Fluidität dasteht ... in Floration – voller Blüte. Ein sehr emblematisches und ausdrucksstarkes Werk dieser Ausstellung – durch die Wahl seines Sujets mit einem gewissen Bezug zu Exotik. Grassis Werk bewegt sich zwischen Realismus und Abstraktion – für diese Ausstellung haben wir uns für die realistischen Pflanzenabbildungen entschieden.

Eine weitere Werkserie von Grassi, die wir direkt vom Künstler ausleihen konnten, hängt im 5. OG, Gang vor dem Labor. Blumen und Vasen, auch sehr gegenständliche Darstellungen, die aber alle mit einem Augenzwinkern zwischen Natur und Kunst, Surrealismus und Realität, Expressivem und Stilleben (Natura morta) spielen. So wie der Künstler seine Stilleben präsentiert, bringen sie dieses klassische Bild zum Kippen und regen zu vielfachen Reflexionen an. **Preis je 3'300 – 4'400 CHF.**

1.4 3. OG

1.4.1 Franz Gertsch

Franz Gertsch – Gräser II, verschiedene Details, 2018 – Grafik, Edition 18 Exemplare *1930 in Möriegen/BE, †2022 in Riggisberg/BE.

Gertsch hatte schon zu Lebzeiten dank eines Mäzens seit 2002 ein eigenes Museum in Burgdorf/BE – ein Erweiterungsbau wurde 2019 nur für seine riesengrosse Serie der vier Jahreszeiten eröffnet. Ein Besuch in Burgdorf/BE lohnt sich immer! Leihgabe des Museums Franz Gertsch, Burgdorf.

Gertsch gilt als einer der bedeutendsten Künstler der Gegenwart – seinen Durchbruch hatte er 1972 an der documenta in Kassel.

Gertschs Kunst ist Photorealismus oder Hyperrealismus – d.h. eine minutiöse Abbildung der Realität. Oftmals sind dies Pflanzen, Naturmotive und Gesichter sowie Menschen. Von der Nähe betrachtet sieht man die Pixel des Werks – erst aus der Distanz lässt sich das gesamte Sujet entziffern. Neben seinen Ölbildern macht Gertsch auch grossformatige und kleine Holzschnitte – so wie die Werke hier. Auch hier erkennt man erst aus der Distanz das Objekt, aus der Nähe sieht man Punkt für Punkt, den der Künstler in fast meditativer Arbeit nebeneinandersetzte. Für seine Holzschnitte verwendete Gertsch das Papier eines Papiermachers in Japan, der weltweit als Einziger so grosse Papierbögen herstellen konnte, wie Gertsch diese benötigte. **Preis je 12'400 CHF.**

1.5 4. OG

1.5.1 Hans Thomann

Hans Thomann – ViaVia, 2012 – Skulptur

*1957 St. Gallen – internationale Ausstellungstätigkeit, Maler, Bildhauer und Installationen.

Thomann ist bei uns am KSGR kein Unbekannter – eines seiner Werke ist bereits im Spitalgarten Fontana vertreten sowie ein weiteres im Eiskanal, der zum Haus N führt. In seinem Werk setzt sich der Künstler mit dem Menschen im heutigen Umfeld auseinander, bezüglich religiöser, medizinischer, medialer und vieler anderer Themen. Das Viagra in Porschefarben ist natürlich ein kleines Augenzwinkern innerhalb des Themas «Flower Power – Heilende Pflanzen», mehr Power als Flower. **Preis 2'800 CHF.**

1.6 5. OG

1.6.1 Edith Schindler

Edith Schindler – o.T., 2012 – Gemälde, Leihgabe Kunstsammlung Kanton Zürich
*1940 Rüti/GL, lebt und arbeitet in Zürich.

Schindler nutzt eigene Fotografien neben anderen medialen Quellen als Inspirationsmaterial für ihre Malerei. Stets fokussiert sie dabei auf das Ausschnitthafte, das Verfremdungen nach sich zieht und Szenarien im Dazwischen auslöst. Nie verlässt sie den Bezug zur alltäglichen Gegenständlichkeit, doch lösen sich Körperkonturen zunehmend auf.

Hier installiert, tritt das Werk in Dialog mit einem Werk der Kunstsammlung des KSGR – den Kopf von Markus Casanova (1962-2003), Steinbildhauer. Die Gestik vom behauenen Stein spiegelt sich fast wider in der Malerei Schindlers. Es ist immer wieder faszinierend, wie in einer Ausstellung Werke miteinander in Kontakt treten und sich eine feine Kommunikation zwischen Werken und Künstlern ergibt.

1.6.2 Barbara Racle-Favé

Barbara Racle-Favé – Puppe Marie-Louise & Stilleben, o.J. – Gemälde, Leihgabe der Kunstsammlung Kanton Zürich.

*1932 in Müstair/GR, †2000, in Dietikon/ZH.

Vor dem Bereich des Kinderspitals gehängt, passen diese Stilleben perfekt zum Ort und seinen jungen Patienten. Racle-Favé war bekannt für ihre Blumen- und Früchtestilleben, Stadtansichten und Kinderbilder.

1.6.3 Emanuel Heim

Emanuel Heim – In der Kälte, im Nebel, im Schnee, 2024 – Gemälde, wird von NOA Contemporary, Luzern vertreten.

*1992 in Lenzburg, arbeitet zwischen Berlin und Prattigau.

In seinen expressiven Werken arbeitet der Künstler zwischen Improvisation, Traum und Realität. Für seine Walddarstellungen wählten wir die Kardiologie als Standort.

1.6.4 Rafael Grassi

*1969 in Chur, in Madrid aufgewachsen, wo er auch bildende Kunst studierte, lebt und arbeitet Grassi heute in Winterthur.

Diese Werkserie von Grassi, konnten wir direkt vom Künstler ausleihen. Blumen und Vasen, auch sehr gegenständliche Darstellungen, die aber alle mit einem Augenzwinkern zwischen Natur und Kunst, Surrealismus und Realität, Expressivem und Stilleben (Natura morta) spielen. So wie der Künstler seine Stilleben präsentiert, bringen sie dieses klassische Bild zum Kippen und regen zu vielfachen Reflexionen an. **Preis je 3'300 – 4'400 CHF.**

1.6.5 Guido Vorburger

Guido Vorburger – Radies, 2013 – Gemälde, Leihgabe Kunstsammlung Kanton Zürich.

*1961 in Zug, lebt und arbeitet er in Winterthur und Zürich.

2013 entstand von Vorburger eine ganze Serie von Werken, die zwischen Mikro- und Makrokosmos, diesseits und jenseits, Natur und Human angesiedelt sind – alle mit Acryl- und Alkydfarbe auf grundiertem Aluminium. Mit seinen Fragen sucht Guido Vorburger malend Orte zu finden, die nicht (vollständig) der vermessenen Welt angehören.

Die Arbeit wurde bewusst im Bereich Röntgen gehängt, da man dort auch oftmals auf Bilder «stösst», welche überraschend und nicht ganz erwartbar sind.

1.6.6 Renate Bodmer

Renate Bodmer – Kartoffel I & II, 2001 – Arbeit auf Papier, Leihgabe Kunstsammlung Kanton Zürich.

*1939 in Zofingen, †2020 in Winterthur, nach diversen Orten im Kanton Bern, Aufenthalte in Berlin, Paris, Lehrtätigkeit an der Kantonsschule in Winterthur und dann eine Ateliergemeinschaft mit Bendicht Fivian (1.6.8.) in Töss.

Bodmers Kunst befasste sich oft mit dem ganz «Gewöhnlichen» in der Natur.

Ausgangspunkt für ihr Naturinteresse waren Kartoffeln, die bei ihr daheim zu spriessen begannen. Anstatt diese ihrer Bestimmung, dem Kochtopf, zu überführen, liess sie die vitalen Knollen weiter gedeihen und hielt die verschiedenen Stadien ihres Wachstums – von den ersten, feinen Trieben bis zum Ausschlagen der Knospen – in Bleistift, Aquarell und Tusche fest.

Auch diese Bilder sind bewusst im Röntgen und bei den Labors gehängt, wo man oftmals nicht weiss, was einen im Innern eines Körpers – hier der Kartoffeln – erwartet, bzw. dort zu wachsen beginnt.

1.6.7 St. Peterburger Hängung

St. Petersburger Hängung aus Leihgaben der Kunstsammlung des Kantons Zürich und Werken aus unserer eigenen Kollektion. Die Werke reichen von 1930 bis in die 70'er Jahre.

- Mark Walter Buchmann jun. (1922-2007) aus dem Thurgau in Zürich, Sumpflilien 1951
- Boris Hellmann (1905-1975) aus Heiden. Blumen, Flieder 1930
- Willi Hartung (1915-1987) aus dem Thurgau in Zürich, Wiese am Abend, o.J.
- Walter Monticelli (1915-1980) aus Zürich, Ringelblumen und Äpfel, 1976
- Geo Bretscher (1919-2003) aus Winterthur, o.T., o.J. (Sammlung KSGR)
- Helen Dahm (1878-1968) aus D-Egelshofen in Männedorf/ZH, «C», o.J., erhielt 1954 als erste Frau den Kunstpreis der Stadt Zürich; hat eigenes Museum in Oetwil a.S.
- Mathias Balzer (1932-2012) aus Schmitten/Albula in Chur, «Kohl» Lindschnitt, 1968 (Sammlung KSGR)
- Jacqueline Wieser (1923-?) aus Lausanne, o.T., o.J. (Sammlung KSGR)
- Victor Surbek (1885-1975) aus Zäziwil in Bern, Blühender Obstbaum, o.J. (Sammlung KSGR)
- Emil Hungerbühler (1914-2002) aus Egnach in Chur, Garten mit Blumen, o.J. (Sammlung KSGR)
- Fritz Butz (1909-1989) aus D-Wasseralfingen in Schwerzenbach, o.T., o.J. (Sammlung KSGR)

1.6.8 Bendicht Fivian

Bendicht Fivian – Zweig (Datura=Stechapfel/Engelstrome), 2001 – Gemälde, Leihgabe der Kunstsammlung des Kantons Zürich.

*1940 in Bern, †2019 in Winterthur. Maler und Zeichner. Installationen, kinetische Konstruktionen und Kunst am Bau.

Ende der 1960er-Jahre gehört Fivian zusammen mit Franz Gertsch, Rolf Iseli, Markus Raetz und anderen zum Kreis der jungen Berner Künstler, die Jean-Christophe Ammann als «die wohl spannungsreichste Konzentration von Malern und Bildhauern in der Schweiz» bezeichnete. Infolge der 68er-Revolution radikalisierte sich Fivian derart, dass er nur noch selten malte und einen Grossteil seines früheren Werks zerstörte. 1975, mit dem Umzug nach Winterthur, kommt der Neuanfang, die Vertiefung in die Malerei. Fivian bleibt dem Gegenständlichen treu und beschränkt sich auf unspektakuläre, plastisch relevante Motive. Das Flüchtige ist für ihn ein wichtiges Thema, aufgefangen vom Moment des Spielerischen.

Oft baute Fivian für seine Bilder selber Modelle um diese dann abzuzeichnen – daher haben wir ihn hier im Wechsel mit dem Architekturmodell des KSGR präsentiert.

1.6.9 Luciano Mereghetti

Luciano Mereghetti – Brainfuck: Hommage to David Hockney, 1998 – Gemälde, Leihgabe der Fondation WhiteSpaceBlackBox.

*1951 in Mailand, war er zunächst Illustrator, bevor er sich zum Maler weiterentwickelte. Dieses Werk, bei dem unser Hirn uns täuscht ... wir sehen keine Blume sondern isoliert Blätter, eine Blüte ... die Vervollständigung zur Blüte macht unser Hirn. Das Werk ist bewusst am Ende eines langen Gangs gehängt, wo es mit seinen kräftigen Farben Aufmerksamkeit erweckt und immer wieder anders zusammengesetzt werden kann.

1.7 Standort KSH – Haus N

1.7.1 Zeljko Gataric Imhoff

Zeljko Gataric Imhoff – Masoala Halle I & II, 2015 – Fotografie, Leihgabe Kunstsammlung Kanton Zürich.

*1966, lebt und arbeitet in Zürich.

Er studierte an der ZHdK und ist heute Architekturfotograf, unterrichtet auch und macht manchmal limitierte Fine Art Prints. Hier sind v.a. die Natur (Gletscher, Höhlen, Skandinavien) aber auch Pflanzen und Tiere seine Objekte. Während viele seiner Bilder eher vom Kargen gezeichnet sind, stellen die Masoala-Bilder eine üppige Pflanzenwelt dar.

1.7.2 Loris Cecchini

Loris Cecchini – I must be seeing things Nr. 203, 2019 – Mischtechnik, Leihgabe Fondation WhiteSpaceBlackBox.

*1969, Mailand/I – mit internationalen Preisen ausgezeichnet. Viele Kunst und Bau-Projekte, die meistens aus organischen Teilen repetitiv zusammengesetzt sind und dann Fassaden überwuchern oder Innenräume organisch bevölkern. Auch seine Bilder gehen meistens ins dreidimensionale. Dieses Werk kam wurde wegen seiner Fragilität für die Ausstellung ausgewählt.

2. Standort FON – Fontana

2.1 EG – Haupteingang

2.1.1 Yvonne Gienal

Yvonne Gienal – Creationibus I & II, 2023 – Gemälde, Leihgabe der Künstlerin *1976 in Disentis, lebt und arbeitet sie zwischen Ilanz und Laax.

In ihrem Werk setzt sie sich mit der romanischen Kultur, Landschaft und Pflanzenwelt auseinander. Diese Werksauswahl entstand für die Ausstellung «Mescal und Margriata» von Yvonne Gienal und Luis Coray, dessen Werke im Kreuzspital gehängt sind. Über die Sontga Margriata, die heilige Margarete, gibt es eines der ältesten überlieferten romanischen Lieder. Als Mann verkleidet, war sie sieben Sommer auf der Alp, bis ein Knabe sie verraten wollte. Da er sich nicht abbringen liess, verfluchte sie ihn und verliess die Alp, wo daraufhin der Brunnen versiegte, und alles verdorrte.

Der Frauenname Margareta hat einen interessanten Bezug zum Isländisch Moos (Cetraria islandica), einer Flechtenart, die auf trockenen, hoch gelegenen Alpweiden und am Boden lichter Gebirgswälder vorkommt. Früher war die Pflanze ein Heilmittel gegen Lungenleiden. In Island diente sie den Menschen vielfach als Nahrung.

Im Rumantsch trägt sie die Bezeichnung «Jarva sontga Margriata» oder «Jarva smaledida» (verfluchtes Kraut). Zum «verfluchten», bitteren Kraut soll die Pflanze erst durch die Verwünschung der Alp durch die heilige Margareta geworden sein. **Preis 1'900 und 3'900 CHF.**

2.2 EG – Aussensitzplatz

2.2.1 Kräuterbeete

Kräuterbeete vor dem Terrassensitzplatz

3. Standort KRZ – Kreuzspital

3.1 EG – Aussenbereich

3.1.1 Kräuterbeete

Kräuterbeete vor dem Eingang zum PK200, Nähe StreetArt Bane

3.2 EG – Restaurant

3.2.1 Martin Gremse

Martin Gremse – Yellow process, Green process, 2015 – Gemälde, Leihgabe Fondation WhiteSpaceBlackBox.

1983-2020 - war Künstler, Naturwissenschaftler und Arzt. Im Winter Psychiater an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Bern, im Sommer in seinem Atelier in Goslar.

Die hier gezeigten Werke sind eine sommerliche Darstellung von Licht und Vegetation, welche während einiger Tage im Wasser des Sees von seinen Wellen, Steinen und Materialien «naturbearbeitet» wurden. Sie entstanden während eines Aufenthalts in Neuchâtel.

3.2.2 Luis Coray (über Hochtischen)

Luis Coray – Alpine Pflanzen, 2023 und 2024 – Gemälde

*1954 in Laax, lebt und arbeitet «fast als Hauskünstler» in der Villa Fontana, Chur. Coray ist Maler, Musiker und Performer, ein Multitalent. Oftmals befassen sich seine Themen mit den Zwischenwelten zwischen real und okkult – hier hat er eine relativ naturgetreue Darstellung alpiner Pflanzen gemacht. **Preis 590 CHF.**

3.3 EG – Gang links (Rettung)

3.3.1 Anja Molendijk

Anja Molendijk – Still rot & Still beige, 1999 – Gemälde, Leihgabe Fondation WhiteSpaceBlackBox

Lebt und arbeitet in Fürth, Bayern. In ihrer Malerei verschmelzen oftmals florale mit humanen Formen. Hier sind es Pflanzenteile, die am Eintrocknen sind. Insbesondere Still rot könnte statt eines Pflanzenteils auch gut ein Stoff sein, vom Winde verweht.

3.3.2 Luis Coray

Luis Coray – Isländisch Moos I & II, Synapsen – Gemälde

*1954 in Laax, lebt und arbeitet «fast als Hauskünstler» in der Villa Fontana, Chur. Coray ist Maler, Musiker und Performer, ein Multitalent. Oftmals befassen sich seine Themen mit den Zwischenwelten zwischen real und okkult. Seine hier gehängten Werke stellen einen Vergleich zwischen dem Isländisch Moos und den Synapsen im menschlichen Körper dar. **Preis je 2'700 CHF.**

3.4 EG – vor Kapelle

3.4.1 Leni Heitz-Frey

Leni Heitz-Frey – Sils Baselgia, Oberengadin & Augustlicht am Comersee, 1989 & 1992 – Leihgabe Graubündner Kantonalbank.

*1928 in Wildegg/AG, †1998 auf einer Reise in Nepal. Aufgewachsen in einer musikalischen Familie widmete sie sich der Malerei, Holzschnitten und dem Geigenspiel. Sie unterrichtete und fand durch ihre Heirat in St. Moritz ihr neues Zuhause, wo sie neben Einzel- und Gruppenausstellungen Mitbegründerin der Oberengadiner Musikschule war.

Ihre Werke sind lichtdurchtränkte Darstellungen von ihr wichtigen Landschaften: Sils Baselgia, Oberengadin und Comersee. Ihre Bilder kamen in die Auswahl der Flower Power-Ausstellung aufgrund der Gesamtempfindung einer speziellen Landschaft mit ihrer Flora und Licht.

4. Standort WST – Walenstadt

4.1 EG – Aussenbereich

4.1.1 Kräuterbeete

Kräuterbeete vor dem Haupteingang

4.2 EG – Eingangsbereich

4.2.1 Hans Thomann

Hans Thomann – Bei Risiken und Nebenwirkungen ..., 2012 – Medikamente & Süsstoffe in Epoxidharz/ Giftpflanzenfotos (18 Werke) und Quo Vadis, 2024 – Mobile Mischtechnik, Leihgabe des Künstlers.

*1957 St. Gallen – internationale Ausstellungstätigkeit, Maler, Bildhauer und Installationen.

Thomann ist bei uns am KSGR kein Unbekannter – eines seiner Werke ist bereits im Spitalgarten Fontana vertreten sowie ein weiteres im Eiskanal, der zum Haus N führt.

In seinem Werk setzt sich der Künstler mit dem Menschen im heutigen Umfeld auseinander, bezüglich religiöser, medizinischer, medialer und vieler anderer Themen.

Mit seinen Bildern nimmt Thomann einen augenzwinkernden Bezug zu einer Medizin zwischen Pflanzen und Pharmazeutika sowie einer möglichen Placebowirkung. **Preis der Bilder je 1'400 CHF; Mobile 3'300 CHF.**

4.3 1. UG – Restaurant

4.3.1 Hans Affeltranger

Hans Affeltranger – Spirale, 1995 – Gemälde, Leihgabe Kunstsammlung Kanton Zürich.

*1919 in Winterthur, †2002 Winterthur, Sohn eines Malermeisters, absolvierte er zunächst eine Lehre als Flachmeister sowie Vergolder (was man auch beim hier ausgewählten Bild sieht) und Schriftenmaler. Erst später erhielt er Zeichenunterricht und besuchte die Kunstgewerbeschule in Zürich. Er erhielt zahlreiche Preise, stellte im In- und Ausland aus und schuf zahlreiche Kirchenfenster, Wandgemälde und Mosaik im öffentlichen Raum.

Das hier ausgewählte Bild faszinierte aufgrund seiner Schwingungen und besonderen Technik. Der Bereich des Psychosozialen, Okkulten und Aura dieser Ausstellung wird durch Bilder wie dieses vertreten.

4.3.2 Christian Achenbach

Christian Achenbach – Vanitas weiss, 2016; Trees, 2023; Vanitas schwarz, 2016 – Gemälde, Leihgabe Fondation WhiteSpaceBlackBox

*1978 Berlin – der Künstler, der ursprünglich von der Punkmusik kam, wählte sich in der Malerei zunächst besonders «biedere» Sujets wie das klassische Stillleben, welche er auf möglichst punkige Art und Weise mit viel Materialität darzustellen suchte. So entstanden Bilder, deren Rhythmus fast physisch hörbar ist und die vor Lebensfreude und Energie zu explodieren scheinen. Achenbach stellt seine Werke heute international aus und hat sich neben der Malerei einen festen Platz in der Glaskunst geschaffen, wo er ähnlich expansiv und explosiv arbeitet.